

Brühler Zeitung

Angabenpreis für 1 mm Höhe 6 Wg. Kellern 20 Wg. für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Wg. — Kellern 20 Wg. — Beilagen pro Tag 20 Wg. Bei langwieriger Beilagenlieferung oder Kontoren ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverrichtungen unverbindlich.

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Wesungspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

33. Jahrgang.

Nr. 139.

Mittwoch, 18. Juni 1930.

Fronleichnam

Von J. Blum, M. d. R.

Hohe Festesfreude erfüllt die Herzen aller Gläubigen, welche den göttlichen Heiland auf seinem Triumphzuge am Fronleichnamstage, das Ehrengelände geben wollen. Festesfreude bei den vielen, welche sich mühen, durch Schmuck der Häuser und der Wege ihre Dankbarkeit und Verehrung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen. Blumen holt man aus Gärten, Feldern und Wäldern, um Zweige und Blüten auf den Weg zu streuen, die Kirchen und die privaten Gebäude, nicht zu vergessen, die Festaltäre, zu schmücken.

Es jubeln und frohlocken die Kinder. Auch sie wollen wieder Hosianna rufen wie einst die Kleinen zu des Gottestodeszeiten. Auch in diesem Jahre will Jesus, der Welteldder, der Welt seinen Besuch machen, einen Besuch um Segen zu spenden dem Lande, dem Volke, den Familien, ja allen Menschen. Es gilt sein Gebet zu allen den Vielen, welche ihn im Laufe des Jahres in der stillen Kirche besuchten, ihn im heiligen Altarssakramente empfangen haben. Aber auch die, welche neugierig ablehnend, selbst spöttisch am Wege stehen, werden nicht ohne Segen ausgehen, auch sie werden die Kraft des göttlichen Heilandes und seine allbarmerherzige Liebe verspüren.

Denn wer kann die geheimnisvolle Kraft ermessen, welche von dem Herzen des Gottessohnes hineinstromt in die Seelen derer, die ihn nicht kennen.

Wir stehen, Herr, zu Deiner Huld, Verzeih uns alle Sündensucht Und zieh zu Dir das schwache Herz Durch deine Gnade himmelwärts.

Wir sprechen so viel von der Vorkriegszeit, stellen Vergleiche an zwischen einst und heute, bearbeiten Statistiken. Auch ein Vergleich des Fronleichnamsfestes von früher und heute bringt für uns Lehrendes und Erfreuliches. Statistisch betrachtet, hat auch die Fronleichnamsperson mit den Jahren an Größe und Umfang gewonnen. Es sei nur auf Berlin hingewiesen. Vor dem Kriege war die Fronleichnamsperson streng verboten. Innerhalb der dichtgedrängten Gotteshäuser mußte dem Heiland der Weg gebahnt werden. Und heute! Vor dem Portal von St. Hedwig nimmt zum ersten Male der neue Bischof von Berlin Kniegebeug die heilige Monstranz in seine geweihten Hände. Er ist tiefbewegt von Glück und mit ihm alle die Gläubigen. Denn es ist das erste Mal, daß ein Bischof in der neuen Diözese dem lieben Heiland die Scharen der Gläubigen vorstellen darf.

Und erst der Prozessionsweg. Vorbei an dem Palast Kaiser Wilhelm I., vorbei an dem historischen Eckfenster, bei welchem ehemals die Wache bei Hingebendem Spiel die Gewehre präsentierten. Vorbei an der Hauptwache. Kein Trommelwirbel. Kein Ruf „Heraus!“ Aber ein Altar ist aufgebaut. Jesus will Stadt und Volk segnen. An der Stätte, wo sich früher die Wehrkraft präsentierte, da betätigt sich jetzt die himmlische Segenskraft. Sollen wir ihr weniger vertrauen, weniger auf sie bauen als auf die Kraft der Bajonetts?

Guter Hete, nähr uns Arme; Jesus, unser Dicht erbarne, Schirme uns mit starkem Arm.

Die Republik ist tolerant. Das muß man anerkennen. Überall in den deutschen Ländern erschließen sich jetzt den Fronleichnamspersonen Türen, die ehemals nicht überschritten werden durften. Und so kann der liebe Heiland seinen Triumphzug im ganzen Lande feiern, nicht zuletzt da, wo die Naturverbundenheit auch die Gottesverbundenheit inniger gestaltet — in den Dörfern und Äuen.

Kann man sich etwas Schöneres denken als eine Fronleichnamsperson, durch die in der Sommerpracht und der Reife stehenden Felder hindurch durch den Grüngrübel! Das ist gewiß schöner, als das, was in den Städten kunstvoll aufgebaut ist, weil es natürlicher wirkt, weil es in die Herzen dringt.

Da wogen die Aehrenfelder ihren Gruß dem Schöpfer der Saaten entgegen. Die Kornfrüchte sind bereits in der Bildung begriffen und so neigen sich die Aehren in der Schwere des Segens. Auch der Alee läßt die roten Köpfchen im Sonnenlichte erstrahlen. Die Bienen holen den Honiglein und denken in frohem Fluge ihres Schöpfers, welcher die kostbare Süßigkeit in den Blütenkelch legte.

Wohl kein Fest des Kirchenjahres löst vor allem auf dem Lande eine so gehobene, so feierliche Stimmung aus, wie der Fronleichnamstag mit der Prozession, bei der auch nicht ein einziger der Gemeinde fehlt. Doch auch in den Städten ist es nicht anders. Wer kennt die vielen Arbeiten und Mühen der treuen Gläubigen, um alles so würdig wie nur möglich für das

große Fest herzurichten, für das Triumphfest des Welteldders.

Himmel, Erde, Luft und Meere Sind erfüllt von Deinem Ruhm.

Reiche Prozessionen, arme Prozessionen. Ja, der Reichtum der schönsten Gewänder, die Pracht der Monstranzen, das Erhabene der Baldachine, die Mannigfaltigkeit frommer Gruppen und Darstellungen und alles überbietet durch herrliche Gefänge der Kirchenchöre und der Gläubigen. Glanz und Pracht sind berechtigt.

Preist nach Kräften seine Würde, Da kein Lobspruch, keine Priebe Seiner Größe gleichen kann.

Und die armen Prozessionen. Wir finden sie in der Diaspora. Arm im Prozessionsweg, in der Gestaltung der Altäre. Das Geld fehlt für den Schmuck. Und doch auch dort reiche Fierde. Der Wald gibt ja seine Maizen umsonst. Was an äußerem Schmuck fehlt, wird durch doppelte Zierlichkeit ersetzt. Wenn auch klein die Schar, so ist sie doch mit ganzem Herzen bei der Verehrung des hochheiligen Altarsakramentes, bei der Verehrung des Welteldders. Gerade in diesen Diasporagegenden stehen so viele neugierig und verwundert, ja auch ablehnend am Wegesrand. Und doch haant eine geheimnisvolle Macht ihre Augen und ihr Herz.

Es ist etwas Wunderbares um die Seelentiefe eines Diasporagebetes. Die Gläubigen, die treu zu ihrem Glauben stehen, die so verstreut in der Diaspora verteilt sind, haben ihren Heiland um vieles zu bitten. Diese armen Diasporakatholiken drückt nicht nur materielle, sie drückt vor allem seelische Not.

Sie denken zurück an ihre Kindheit, an die Zeit froher und frommer Jugend, an die Orte, wo sie einst auch in prächtiger Prozession ihrem Gotte am Fronleichnamsfest folgen konnten.

Und ihre Bitten sind berechtigt. Nicht umsonst richtet der Bonifatiusverein immer wieder an die Katholiken Deutschlands seinen Ruf für die Aerie der Diaspora. Gerade hier gilt es, echte christliche Volksgemeinschaft zu empfinden, katholischen Opfergeist zu pflegen und sich in ihm zu betätigen.

Ueber den ganzen Erdrkreis bekennt sich die heilige katholische Kirche zu Gott, dem Welteldder, zu der eucharistischen Gemeinschaft mit Gott, die uns Christus bei seinem letzten Mahle mit den zwölf Jüngern testamentarisch vermachte hat. Und das Bekenntnis zu diesem zartesten hochheiligen Geheimnis klingt laut und mächtig und feierlich gerade am Fronleichnamstage hinauf zum Himmel.

Darum laßt uns tief verehren Ein so großes Sakrament.

So erklingt es in allen Landen, in allen Zungen, wenn die weiße Hostie von dem Priester, geleitet von Taufenden feierlich gekleideten, durch die Straßen und Felder getragen wird. Und wenn unsere Blicke sich lenken auf die Fruchtfelder, auf die goldenen Aehren und Halme, dann beten wir voller Inbrunst:

Gib uns unser tägliches Brot...

Fronleichnam! Ein Fest der Hoffnung, auch ein Fest der Zuversicht, daß derselbe Jesus, der da festlich durch die Felder gezogen ist, auch die Ernte reifen und glücklich einbringen läßt und uns helfen wird. Ein Fest der Hoffnung, daß auch wieder Segen und Gedeihen in unsere ganze Volkswirtschaft kommen wird.

Ein Fest auch katholischer Freude, katholischen Glücks. Wenn an diesem Triumphtage Millionen katholischer Christen der ganzen Welt ihre Aerie heugen vor dem unter der Hostie verborgenen Heiland, dann durchströmt ein Glücksgefühl ihre Seele, sie empfinden den Segen katholischer Glaubensgemeinschaft, verspüren die lebendigen Gnadenströme, die aus diesem wanderbaren Geheimnis fließen. Und sie wollen dieses große Glück teilen mit allen denen, die nicht ihres Glaubens sind. Diese Gnadenströme sollen fließen in alle Familien, in die Gemeinden, in die Städte, in die Länder, in das Reich.

Wir brauchen sie auch in unserer bitteren Notzeit, in der Zeit, wo dunkle Kräfte walten, wo man erhabene Kulturgüter zu zerstören beabsichtigt. In der Zeit bitterer Zerrwürfnisse, großen Elends, wo Millionen von Arbeitslosen nach Brot und Arbeit rufen, wo sie bittend ihre Hände ausstrecken nach denen, die ein besseres Geschick haben. Wir wollen sie hören. Wir wollen ihnen helfen. Wir wollen die gebrochenen Seelen vor der Verzweiflung retten, wir wollen sie teilnehmen lassen an dem großen unschätzbaren Glück, das uns erneut am Fronleichnamstage geschenkt wird. Dieses Glück allein ist es, was wirklich glücklich macht, was man aus innerstem Herzen heraus erlebt und begreift; das Glück des Glaubens, daß wir nicht verlassen sind, daß ein allwissender und allmächtiger

Gott das Menschenschicksal leitet und bestimmt, daß nach Leidenszeiten auch wieder die Sonne der Freude über uns erstrahlen wird.

Lasset am heiligen Feste heut Uns fröhlich sein, Lasset uns aus Herzensgrund Jubelgefänge weihn. Alles sei abgetan, Alles soll sich erneuern, Herzen, Worte und Werke all.

Die Festbesoldetenbesteuerung in Preußen fällt

Mit. Berlin, 18. Juni. Nach einer Meldung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes hat die preussische Staatsregierung beschlossen, der Sondersteuer für Festbesoldete nicht zuzustimmen; vielmehr will die Staatsregierung im Reichstag eine Vorlage einbringen, die Beamten und Angestellten mit einem Einkommen von mehr als 700 M. monatlich zu den Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenfürsorge heranzuziehen. Sie würden dann denselben Betrag, den die Arbeiter zahlen, nämlich 2 1/2 Prozent, aufzubringen haben; außerdem beschloß die preussische Staatsregierung, die Einführung einer Getränkesteuer vorzuschlagen.

Sin neues Deckungsprogramm Preussische Vorschläge.

Berlin, 18. Juni. Die Sitzung des Reichsrates, in der das Finanzprogramm der Reichsregierung zur Beratung steht, dürfte sich über längere Zeit hinziehen, da einmal seitens der Länder Beteiligung an der Reichshilfe gefordert werden dürfte, weil nach den Bestimmungen des Finanzgesetzes die Länder mit 75 Prozent an der Einkommensteuer partizipieren und die Reichshilfe von verschiedenen Ländern als Zuschlag zur Einkommensteuer betrachtet wird. Außerdem dürften noch andere Abänderungsvorschläge gemacht werden.

Und zwar soll, wie in unterrichteten politischen Kreisen verlautet, Preußen die Heraushebung der Freigrenze bei der Arbeitslosenversicherung über 8400 Mark Jahreseinkommen hinaus zu fordern beabsichtigen. Das würde also bedeuten, daß künftig auch die Angestellten über 8400 Mark Einkommen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen haben, daß sie dafür aber auch im Falle eintretender Arbeitslosigkeit einen Schutz genießen. In diesem Falle müßten also von den Arbeitgebern der Angestellten künftig 2 1/2 v. H. des Bruttoeinkommens, von den Angestellten selbst gleichfalls 2 1/2 v. H. entrichtet werden.

Ähnlich sollen die Leistungen der Beamten bemessen werden, nur daß hier lediglich sie selbst 2 1/2 v. H. ihres Einkommens zu Gunsten der Arbeitslosenversicherung aufzubringen hätten, während Reich, Länder und Gemeinden aus nahegelegenen Gründen von dieser Auflage befreit blieben. Alle diese Mittel sollen, wie gesagt, unmittelbar der Arbeitslosenversicherung zugeführt werden, die man über den außergewöhnlichen Zustand dieses Jahres damit hinwegbringen zu können hofft. Würde damit deren Status endgültig fixiert worden sein, so könnte zu einem späteren Zeitpunkt die Einbeziehung der Beamten sowohl als auch die Einbeziehung der höheren Angestellten wieder beseitigt werden.

Spionage bei der Reichswehr

Berlin, 17. Juni. Dieser Tage ist auf Anordnung des Oberreichsanwalts auf dem Bahnhof in Minden i. W. eine aufsehenerregende Verhaftung erfolgt. Und zwar wurde von der Kriminalpolizei der Obermusikmeister beim 6. Artillerieregiment, Paul Adam, zusammen mit seiner Frau, einer Lothringerin, festgenommen.

Frau Adam lehrte soeben von einer Reise nach dem Westen des Reiches zurück und wurde von ihrem Gatten mit den Worten: „Hat alles geklappt?“ empfangen. In diesem Augenblick schritt die Polizei ein.

Obwohl im Interesse der Untersuchung nichts Näheres über die Angelegenheit bekannt gegeben worden ist, steht soviel fest, daß es sich um eine Spionageangelegenheit größten Ausmaßes handelt. Es scheint der Spionageabwehr gelungen zu sein, einer ganzen Kette von Spionagehandlungen auf die Spur zu kommen und die Hauptbeteiligten hinter Schloß und Riegel zu setzen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Auf Grundung bei der Spionageabwehrstelle des Reichswehrministeriums hin wird vorliegender Sachverhalt im wesentlichen bestätigt. Da die Untersuchung noch im Gange ist, wird von zukünftiger Stelle eine Unterrichtung der Öffentlichkeit erst später erfolgen.

Das Neueste in Kürze

Nach zehntägiger Schweizerfahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern Abend 5.55 Uhr bei ziemlich hartem Wind glatt gelandet. Der Aufstieg für den für heute angemeldeten Flug des österreichischen Automobilklubs ist auf 5 Uhr früh festgelegt.

Der österreichische Nationalrat hat das Entwaffnungsgefeß in dritter Lesung angenommen.

Präsident Hoover hat die Zollnovelle unterzeichnet. Der neue Zolltarif tritt damit in Kraft.

Das ägyptische Kabinett hat gestern dem König seinen Rücktritt eingereicht. Der Grund der Schwierigkeiten besteht darin, daß König Fuad den Gesetzentwurf nicht unterzeichnen will, der die Verfolgung von Kabinettsmitgliedern verlangt, die die Verfassung außer Kraft setzen.

Nientimps Austrittserklärung.

Berlin, 17. Juni. Der Abgeordnete Nientimp hat jetzt schriftlich seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion des Zentrums erklärt. Es ist ihm nahegelegt worden, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Die verpönte deutsche Sprache im schlesischen Sejm

Mit. Rattowitz, 18. Juni. In der gestrigen Plenarsitzung des schlesischen Sejm entspann sich eine lebhafteste Debatte über den Antrag des Deutschen Klubs auf Zulassung der deutschen Sprache in den Plenarsitzungen. Korstanty sprach sich grundsätzlich gegen den Antrag aus. Bei der Abstimmung wurden 22 Stimmen gegen und 21 für den Antrag abgegeben, jedoch die deutsche Sprache damit bei den schlesischen Sejmsitzungen ausgeschlossen ist.

Um die Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau.

Mit. Genf, 18. Juni. Gestern nachmittag besaßte sich die Unterkommission der Internationalen Arbeitskonferenz mit der Frage der Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau. Es lag ein deutscher Regierungsantrag vor, wonach die Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau nicht nach den Bestimmungen über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau, sondern vielmehr in besonderen Verhandlungen auf einer Internationalen Arbeitskonferenz im nächsten Jahre geregelt werden soll. Der deutsche Antrag fand mit 24 gegen 20 Stimmen Annahme.

20 Millionen Glühbirnen sollen von Norwegen gespeist werden.

Mit. Berlin, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung der zweiten Weltkonferenz wurde das Problem der Energieübertragung von Norwegen nach Deutschland behandelt. Ein Vorschlag dahin, Energiemengen in solchem Umfang auszuführen, daß damit etwa 20 Millionen elektrische Glühlampen gespeist werden könnten. Hierüber entspann sich eine längere wissenschaftliche Erörterung, bei der man jedoch zu dem Entschluß kam, daß ein derartiger Plan noch nicht als spruchreif bezeichnet werden könne.

Der Kallarbeiterstreik bleibt nur ein Teilstreik.

Mit. Straburg, 17. Juni. Wie aus Mülhausen gemeldet wird, dauert der Kallarbeiterstreik an. Der Verband der unabhängigen Kallarbeiter hat beschlossen, sich nicht an der von den Kommunisten in die Wege geleiteten Bewegung zu beteiligen. Nur in den Domantialgruben hat der Streik eine leichte Verschärfung erfahren, indem die Zahl der Streikenden etwa 50 Prozent beträgt. In den übrigen Bezirken bleibt die Verhältniszahl aber weit darunter. Wie verlautet, gedenkt die Direktion der Bergwerke nicht, den Forderungen der Kommunisten nachzugeben.

Russische Filme in England.

Mit. London, 17. Juni. In England nimmt die Zahl der Vorführung von sowjetrussischen Propagandafilmen in bedeutlicher Weise zu, so daß das Unterhaus sich mit dieser Angelegenheit demnächst zu befassen haben wird. Seinerzeit als die ersten russischen Propagandafilme über Deutschland nach England kamen, wurden diese auf dem Flugplatz Croydon beschlagnahmt; seitdem haben sich die kommunistischen Gesellschaften in ungeahnter Menge auf britischem Boden niedergelassen und mit ihnen wurden allenthalben Propagandafilme aufgeführt.

...immer lockeres Haar!
Schwarzkopf Schaumpon 20g
(Eckart mit Haarglanz-Pulver 30g)

Deutscher Reichstag

Überfüllte Universitäten. — Reichstag und Thüringen-Konflikt.

Mit. Berlin, 17. Juni. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums fort. Als erster Redner nahm der Abg. Freiherr von Kardorff (D. Vp.) das Wort; er beschäftigte sich zunächst mit dem Problem der Überfüllung der Universitäten. Es sei jetzt soweit, daß im Jahre 1934 mit 324 000 stellunglosen Akademikern zu rechnen sei. Darin liege die Gefahr, daß ein akademisches Proletariat entstehe, das die Reihen der radikalen Gruppen rechts und links verstärken werde. Angesichts dieser Gefahr müsse geprüft werden, ob man nicht durch eine Verkürzung der Abgangsprüfung oder durch die Einführung einer besonderen Aufnahmeprüfung den Zugang zu den Universitäten erschweren sollte. Der Redner kam dann auf den Konflikt zwischen Reich und Thüringen zu sprechen und geriet dabei mit den Nationalsozialisten zusammen. v. Kardorff führt u. a. aus, die Deutsche Volkspartei billige das Vorgehen des Ministers Wirth gegen Thüringen durchaus. Nationalsozialisten gehörten nach ihrer ganzen politischen Einstellung nicht in leitende Beamtenposten. Der Redner trat zum Schluß für die beschleunigte Reichsreform ein. Wir dürfen uns nicht länger als Preußen, Thüringen, Bayern fühlen, sondern als Deutsche. Der nächste Redner, der Abg. Drewig (Vp.) führte aus, die Antipathie weiter Volkstreue gegen den neuen Staat richte sich nicht gegen die republikanische Staatsform, sondern sie sei auf das Gefühl zurückzuführen, daß die Verfassung nur für bestimmte Kreise in Deutschland in Anwendung gebracht werde, und wandle sich gegen die Doppelverdränger, gegen die hohen Pensionen, gegen die übermäßige hohen Gehälter und gegen den „Unfug der Ministerialzulagen“.

Der Abg. Mumm (Chr. Nat.) bedauerte die Zuspitzung des Konfliktes mit Thüringen und wandte sich gegen die empfohlenen Gebete, die mit dem Geiste der christlichen Religion nicht vereinbar seien. Redner trat für steuerliche Erleichterungen linderreicher Familien ein und bedauerte die Seichtigkeit, die unheimliche Art eines so großen Prozentjahres der Darbietungen im Rundfunk.

Abg. Leicht (Vahr. Vp.) schloß sich den Ausführungen des Abg. von Kardorff in der Frage des Konfliktes mit Thüringen an.

Abg. Kitz (Dem.) war der Ansicht, daß der Minister die Pflicht hatte, die Polizeizuschüsse an Thüringen zu sperren. Ein Nationalsozialist könne unmöglich als leitender Polizeibeamter wirken. Redner trat für eine energische Inanspruchnahme der Reichsreform ein.

Dann erschien der thüringische Innenminister und nationalsoz. Abg. Dr. Frid auf der Rednertribüne; er kam sogleich auf den Streit zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen zu sprechen und meinte, dieser sei von den beiden letzten Innenministern zur Gröste gemacht worden. Es sei nicht wahr, daß die Nationalsozialisten mit Gewalt die Verfassung stützen wollten. Dr. Frid fuhr fort, daß es sich bei seinen Schulgebeten nicht um Sakramente, sondern um Freiheitsgebete handelte. Es kam dann zu einem ungeheuren Tumult, als Frid erklärte, es stehe fest, daß die Sozialdemokratie im Jahre 1918 Volksverrat und Landesverrat getrieben habe.

Reichsinnenminister Dr. Wirth führte aus, wenn in den von Dr. Frid empfohlenen Schulgebeten harte Strafen für Landesverrat und Volksverrat ersucht werde, so dürfe man vielleicht auch davon sprechen, daß der jetzige Minister Dr. Frid wegen eines Verjüngs des Hochverrats zu einem Jahr und drei Monaten Festungshaft verurteilt worden sei. Die Art, in der die Nationalsozialisten die Disziplin in unserer kleinen Wehrmacht zu untergraben versuchten, in der sie zum gewalttätigen Sturz der Verfassung aufriefen, lasse es unmöglich erscheinen, einen leitenden Polizeibeamtenposten in die Hände eines Nationalsozialisten zu legen. Darum sei, so schloß der Minister unter dem Beifall des Hauses, der deutsche Reichsinnenminister verpflichtet, die Polizeizuschüsse an Thüringen zu sperren.

Der sozialdemokratische Abg. Fröhlich-Thüringen griff den thüringischen Innenminister Dr. Frid persönlich scharf an und nannte ihn einen Hochverräter, zu dem die Sozialdemokratie kein Vertrauen hätte. Frid habe 1923 die Verbindung mit französischen Agenten hergestellt, deren Ziel die Losreißung der Rheinlande gewesen sei. Die Zentrumsabgeordnete Neuhaus beschäftigte sich mit den künftigen Zuständen in den Großstädten, die jeder Beschreibung spotteten, und dringend der Abhilfe bedürften.

Weiterberatung Mittwoch 10 Uhr.

Reichstagsarbeit der nächsten Tage

Berlin, 17. Juni. Nach einem Beschluß des Aelterenrats des Reichstages soll am Mittwoch die Beratung des Staats des Reichsinnenministeriums zu Ende geführt werden. Donnerstag bleibt wegen Fronleichnam feiertag. Freitag: Etat für die besetzten Gebiete, Samstag: Amnestiegesetz, Sonntag und Dienstag nächster Woche: Etat des Ernährungsministeriums mit der Hilfe. Von Mittwoch nächster Woche ab: Etat des Auswärtigen Amtes mit den Handelsverträgen. Weitere Dispositionen wurden noch nicht getroffen.



Heimwehrführer Major Pabst muß Oesterreich verlassen.

Major Pabst, der Führer der radikalsten österreichischen Heimwehrgruppen, wurde aus Oesterreich ausgewiesen. Major Pabst ist bekanntlich deutscher Reichsangehöriger und war am Kapp-Putsch führend beteiligt. Er hat sich zunächst nach Venedig begeben.

Kurze Verhandlung

Preussischer Landtag verlegt.

Berlin, 17. Juni. Der Aelterenrat des Preussischen Landtages beschloß, den Landtag nach Beendigung der ersten Lesung des Finanzhaushaltsgesetzes heute oder morgen bereits wieder auf eine Woche zu verlegen. Die Beratungen beginnen wieder am 24. Juni. Für die Abstimmungen über den Etat ist der 25. Juni in Aussicht genommen. Vor der Sommerpause soll noch der Staatsvertrag Preußen-Bremen erledigt werden. Das Landwirtschaftsministerium soll erst im Herbst in Angriff genommen werden.

Das Los russischer Flüchtlinge

Mit. Sofia, 17. Juni. Ein Segelschiff, das die weiße Flagge führte, hat nach dem bulgarischen schwarzen Meerhafen Varna 40 russische Flüchtlinge eingeschifft. Das Boot verließ den Ort Cherson mit der Bestimmung nach Malta, änderte aber unterwegs seinen Kurs nach der bulgarischen Küste zu. Die Flüchtlinge, darunter 15 Frauen, scheinen dem Kapitän ungeheure Summen für das Unternehmen bezahlt zu haben, da dieser natürlich nicht mehr nach Sowjetrußland zurückkehren kann.

Wie verlautet, gehören die Flüchtlinge den ersten Gesellschaftskreisen Rußlands an. Sie waren bei ihrer Ankunft vollständig erschöpft, und boten für einen Laib Brot sechs Dollar und zehn Dollar für ein Glas Brandy, da sie augenscheinlich keine Nahrung hatten von den Preisen, die außerhalb der Sowjetunion bezahlt werden. Zurzeit befinden sie sich in Quarantäne.

Die „Deutsche Ärzte Zeitung“ (1930 Nummer 207) schreibt:

„... 1 Liter Milchkatzeiner * ist ebenso nahrhaft wie ein halbes Pfund Rindfleisch, aber — viel leichter verdaulich!“

* Rezept: zur Hälfte doppelter Kathreiner, zur Hälfte Milch!

Ein neuer englischer

Kampfflugzeugtyp

Mit. London, 17. Juni. Ein neues Kampfflugzeug macht in England von sich reden. Es handelt sich um einen neuen Typ eines Einflüglers, der das Interesse der Militärfachverständigen der ganzen Welt erregt hat und der am 28. d. Mts. gelegentlich eines Schaustiegens vorgeführt werden soll. Das Flugzeug ist von geringerer Motorstärke als die bisherigen Maschinen dieser Art, besitzt dafür aber einen luftgefühlt Motor. Sollte der Typ bei der Erprobung sich als erfolgreich erweisen, so dürfte dies für die englische Militärflugzeugfabrikation eine Umwälzung bedeuten, da alsdann die Maschinen mit erheblich verringerter Motorstärke ausgerüstet zu werden brauchen.

Enorme Preissteigerung für Ochsenfleisch in Frankreich.

Mit. Paris, 17. Juni. Eine auffallende Preissteigerung für Ochsenfleisch ist in Paris zu verzeichnen, sodaß man gar von einem Refordpreise sprechen kann. Weizenmehl kostet ein Pfund fünf vier Mark auf dem Pariser Markt. Durchschnittlich ist der Preis doppelt so hoch wie in den letzten zwei Jahren. Die Beschäfer erklären, daß diese enorme Preissteigerung auf die Knappheit von Vieh infolge der fortgesetzten starken Verkäufe von Ochsen nach Belgien und Italien zurückzuführen sei.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Juni 1930.

Fronleichnam!

Die Luft ist heute leise wie Gebet.
Am Himmel steht die Sonne.
Feuertrunken trägt Gott selbst vom Morgen bis zum Abend das Gestirn.
Und segnet Wein und Brot, und Blut und Berg und Blumen.
Da spiegelt jedes seine Sonne wieder:
Der Baum wird eine Blumenblüte, ihm entgegen.
In Millionen Blüten blüht ihm auf ein Bild und auch der Mensch erhebt ein leuchtendes Gesicht, und strahlend helle Augen, ihn zu schauen.
Und wieder auszustrahlen in die Welt.

Mit neuer Begeisterung haben wir gerade in unserer Zeit den Gedanken vom Königtum Christi begrüßt. Er besagt, daß Christus nicht nur das Haupt der Kirche ist, sondern daß seine Herrschaft bis an die Grenzen des Weltalls reicht. Sinnvoller Ausdruck dieses Königtums ist die Fronleichnamsperson. Stadt und Land bereitet sich da aus zum Fest des Königtums, unsere Andacht außerhalb der Kirche verrichten, bekennen wir, daß auch dieses alles Christus dienen solle. Wir tragen am Fronleichnamstage das heilige Mysterium mitten ins Leben hinein. Wir bieten dem Herrn alles das, was der Menschheit an Worten geschaffen hat, damit er es immer wieder segne und heilige. Wir geben unserer Überzeugung Ausdruck, daß auch das öffentliche Leben das Knie vor Gott zu beugen hat. Volksgemeinschaft gründet sich aus Volksgemeinschaft. Das ist der Sinn der öffentlichen Fronleichnamsperson, die wir nicht als billige Propaganda des Katholizismus ansehen, sondern als notwendige Erneuerung einer Religion, die das gesamte Dasein durchdringen will.

Also heraus, ihr Katholiken zur größten, schönsten und glanzvollsten religiösen Kundgebung, zum öffentlichen Ausdruck des

Christus, dem König!

Des Feiertages Fronleichnam wegen, erscheint am Donnerstag keine „Brühler Zeitung“. Die nächste Ausgabe gelangt am Freitag zur Ausgabe.

... Gärlichchor. Für die Fronleichnamsperson findet die letzte Gesamtprobe heute abend von 8 bis 9 Uhr im Jolephsbau statt.

... Die Müllabfuhr wird am Freitag (des Fronleichnamtages) am Freitag ausgeführt.

... Der Brühler Liedertanz wird am morgigen Fronleichnamstage, nachmittags 4 1/2 Uhr, den Bräuten im Marienhospital ein Vokal-Konzert bereiten, wobei der Chor eine Reihe seiner schönsten Lieder zum Vortrag bringt. — Die Mitglieder versammeln sich zu diesem Zweck vorher im Vereinslokal.

... Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hält am kommenden Sonntag das in Kreisen der Bürgerstadt allseitig beliebte Schützenfest ab. Preis-schießen, Volksbelustigungen und Tanz bieten jedem etwas und für die Labung der Durstigen sorgt die Gaststätte im Festzelt. Sonntag morgen sind für die Kinder Spiele eingelegt. Der Festzug wird, wie immer, großes Interesse wecken. So ist die Vorfreude auf dieses Fest berechtigt und wird wohl jeder auf seine Kosten kommen.

... Gefunden wurden 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Taschentuch, 1 Briefstapel, 1 einzelner Schlüssel, 1 Briefkasten. Verlierer können sich auf der Polizeiverwaltung, Zimmer 4, melden.

... Verkehrsunfall. Heute morgen um 9 Uhr fuhr ein vom Markt aus kommendes Personenauto vor dem Hause des Kaufmanns Pfeil über den Bürgersteig, wodurch ein Straßenpassant erfasst und schwer verletzt wurde. Der Führer des Wagens wurde augenblicklich durch in der Straße stehende Kraftwagen sowie einen in diesem Augenblick die Stelle passierenden Traktor mit Anhänger irregeleitet, sodaß er die Gewalt über seinen Wagen verlor. Um ein größeres Unglück zu verhindern, bog er deshalb auf den Bürgersteig ab, da er nicht mehr in der Lage war, den Wagen abzustoppen. Der Verletzte trug schwere Kopfverletzungen davon und mußte dem Marienhospital zugeführt werden. Lebensgefahr besteht bei dem Verletzten nicht.

8. Lichtkinn: Ein junger Burche lief über die Vorsteine an der Röhlfstraße, dabei lustig hin und her balancierend. Mit einem Male verlor er das Gleichgewicht und fiel auf die Fahrbahn, direkt vor einem hinter ihm kommenden Radfahrer, der über ihn zu Fall kam. Dabei verletzten sich beide.

19. Juni. Sonnenaufgang 3.43. Sonnenuntergang 20.19. Mondaufgang 0.22. Monduntergang 11.57. — 1884: Der Maler Ludwig Richter in Dresden gest. (geb. 1803).

Derzdorf: Schützenkönig. Am Kirmesdienstag wurde innerhalb des Kriegervereins der Königssozial ausgeschrieben. Nach dem Schießen fand am Kriegerdenkmal eine schlichte Gedächtnisfeier statt, bei der der Vorsitzende des kameradschaftlichen Kriegervereins Paul Kuhl die Gedächtnisrede hielt. Dann ging zum Schützenplatz, wo das Ringen anfieng, um den Königssozial. Nach einem gut gezielten Schüsse gelang es endlich, dem Kaufmann Karl Laufenberg unter dem Jubel aller Umstehenden, den Königssozial herunterzuholen. Der Dienstag brachte dann noch einmal einen ordentlichen Zug von Fremden. Und nun ist die schöne Kirmeszeit vorbei und der graue Alltag erinnert uns zu deutlich an die Vergänglichkeit.

8. Weffeling: Glück gehabt! Gestern nachmittags kam es im Strandbad bei Weffeling zu einem sehr aufregenden Vorkampf. Eine Nichtschwimmerin war zu weit in den Rhein geraten und ging plötzlich im Wasser unter. Eine Freundin sah es, sprang ihr nach und versuchte, sie zu retten, wobei sie selbst mitunterging. Da sprangen drei beherzte Männer den beiden ertrinkenden Mädchen nach, darunter ein Herr aus Brühl. Sie konnten die beiden schon Bewußtlosen retten und wieder ins Leben zurückrufen.

11. Vilar: Fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum. Am vergangenen Sonntag konnte die Hebamme Adolf Jung, geb. Kader, in Blesheim ihr silbernes Dienstjubiläum feiern. Die Ortsvereine veranstalteten aus diesem Grunde am Vorabend zur Ehre der Jubiläarin einen Fackelzug, an welchem auch die Bevölkerung teilnahm. Wir wünschen der Jubiläarin, daß sie noch einen recht langen und schönen Lebensabend erleben möge.

Zu den Gemeindevahlen der Großgemeinde Hürtz

1. Fischenich: Für unsere engere Heimat war der 1. April 1930 ein äußerst wichtiger Tag: die sechs Einzelgemeinden des Amtes Hürtz: Verrenrath, Fischenich, Gneul, Hermülheim, Hürtz, Knapfack und Kendenich wurden zu einer Großgemeinde vereinigt, die rund 24 000 Einwohner zählt; davon c. 21 000 Katholiken. Am letzten Sonntag galt es, für diese große Gemeinde den Gemeinderat zu wählen. In der Großgemeinde gab es 13 425 Wahlberechtigte, von denen sage und schreibe über ein Viertel, genau 3916 der Wahl fern blieben. Eine ganz unbegreifliche Nachlässigkeit, wenn man an die hohe Bedeutung des Gemeinderates in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung denkt. Ich hätte nichts dagegen, wenn jeder säumige Wähler, dem an den Geschicken seiner Heimat nichts liegt, 5 RM zu zahlen hätte, die den Armen zu Gute kommen könnten. Das Ergebnis war: SPD. 2403, KPD 2132, Bürgerliche Einheitsliste 1098, Großgemeindeglieder (!) 158, Nat.-Soz. 155, Zentrum 3476. Das ergibt für den Gemeinderat: Zentrum 9; SPD 6; KPD 6; U.E. 3.

Der neue Gemeinderat der Großgemeinde Hürtz.

Hermülheim: Die Mitglieder des neuen Gemeinderates der Großgemeinde Hürtz wurden am 15. d. M. gewählt:

SPD: Fritz Kade, Beig. (Hermülheim); Jakob Effer, Banarbeiter (Gneul); Richard Densborn, Bergarbeiter (Knapfack); Joseph Willmann, Lagerhalter (Hürtz); Jakob Böbes, Schaffner (Fischenich); Alfred Neumann, Schreiner (Kendenich).

KPD: Johann Stah, Schlosser (Hürtz); Johann Schuster, Arbeiter (Gneul); Thomas Baderl, Arbeiter (Knapfack); Wilhelm Kox, Metzger (Hürtz); Hans Brandt, Bergmann (Verrenrath); Peter Zinger, Stellmacher (Kalscheuren).

Bürgerliche-Einheitsliste: Adam Beder, Maurer (Hürtz); Albert Bähringer, Diplomingenieur (Knapfack); Jakob Langen, Bauunternehmer (Fischenich).

Zentrum: Peter Neunsig, Fabrikarbeiter, (Hürtz); Karl Wielen, Rektor (Gneul); Hermann Schönmeyer, Landwirt (Fischenich); Johann Metternich, Steiger (Knapfack); Michael Thelen, Landwirt (Kendenich); Julius Steffens, Barrer (Hermülheim); Wilhelm Kling, Arbeiter (Verrenrath); Theodor Müller, Arbeiter, (Hürtz); Matthias Meulstätt, Arbeiter a. D. (Gneul).

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Hochfestliches Fronleichnamsfest.

Die heiligen Messen sind um 5, 5.45, 6.30, 7.15 Uhr; in der Hospitalkapelle um 6 Uhr. In der Klosterkirche ist keine hl. Messe.

Im Park — auf dem Christkönigsplatz — beginnt die hl. Messe um Punkt 8.30 Uhr.

Bei schlechtem Wetter sind statt der hl. Messe im Park um 9 Uhr, 10.15 und 11.15 hl. Messen in der Pfarrkirche.

Gleich im Anschluß an die Parkmesse wird das selbst der erste Segen gesendet.

Auffstellung. Die Männer stehen alle auf der Evangelienseite des Altars. Vor diesen die Schüler des Gymnasiums und die Knaben der Clemens-Augschule und der St. Franziskus-Schule.

Auf der Epistelfeite stehen die Frauen oben am Altar, die Jungfrauen unten dem Weiber zu. Diese Ordnung muß eingehalten werden.

Beim Auszug der Prozession wolle man sich gleich in Reihen zu vieren ordnen, keinesfalls zu zweien.

Den Anweisungen der Prozessionsordner wolle man unbedingt Folge leisten.

Nachmittags um 6 Uhr in der Pfarrkirche Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes.

Katholische Pfarrkirche Vadorf.

Fronleichnamsfest, den 19. 6. 1930. Hl. Messen: 6 Uhr und 8 Uhr. Nachmittags 4 1/2 Uhr Andacht.

Geschäftsruhe

an Fronleichnam

Auch in diesem Jahre sei wiederum an alle katholischen und darüber hinaus an alle nichtkatholischen Kaufleute die dringende Bitte gerichtet, am Fronleichnamstage, diesem Hochfest der katholischen Kirche, nach außen hin durch Schließen der Geschäfte Ausdruck zu verleihen. Mit allem Nachdruck wird die katholische Bevölkerung aufgefordert, jeden, auch den kleinsten Einkauf zu unterlassen. Am Fronleichnamstage soll völlige Geschäftsruhe herrschen! Da der Wunsch der Katholiken, Fronleichnam als geistlichen Feiertag zu sehen, noch nicht erfüllt ist, muß vorläufig noch der Weg der Selbsthilfe beschritten werden. Der Verband K.-K.-B., die Christl. Gewerkschaften, sowie der Einzelhändlerverband stehen hinter dieser Aufforderung.

Das Erzbißhöfliche Generalvikariat mahnt in der letzten Ausgabe des Kirchlichen Anzeigers für die Erzdiözese Köln ausdrücklich die Bewohner der ländlichen Gemeinden, am Fronleichnamstage nicht in die nahegelegenen Städte zu fahren, um Einkäufe zu besorgen.

Fahnen heraus!

Jedes katholische Haus sollte es sich zur Pflicht machen, am Fronleichnamstage zu flaggen. Und nicht nur die Häuser, an denen die Prozession vorbeizieht, nein alle, in denen noch gläubige Katholiken wohnen.

Aus der katholischen Welt

Maria-Rosenfest in Buschhoven am Stottenfest.

Wenn in früheren Zeiten die Prozessionen vom Rhein nach Aachen zur Heiligtumsfahrt zogen, pflegten sie in Buschhoven zu rasten; denn zwischen beiden Orten besteht eine innere Verbindung: Marien-Dom und Gnadenbild der Gottesmutter unter dem Titel *Maria mystica*. Zur Zeit der Säkularisation war es auch der erste Bischof von Aachen, der das Gnadenbild aus dem Frauenstift Capellen, wo es seit 1190 verehrt wurde, in die Pfarrkirche brachte. In all diesen Jahrhunderten ist das Rosenfest alljährlich begangen worden am Sonntag vor Johannes. An diesem Feste und bis in den Herbst hinein werden in der Pfarrkirche nach einer uralten Segensformel Rosen geweiht und mit nach Hause genommen. Wie die Rose Wohlgeruch verbreitet und nach altem Glauben heilkräftig ist, so soll die geweihte Rose alles Hässliche, Dämonische abwehren und Krankheiten fernhalten. Das neue Diözesan-Gesangbuch hat auch 2 alte Rosenlieder aufgenommen, die sich auf Maria, die geheimnisvolle Rose, beziehen. In der Pfarrkirche sind neben alten Rosenbüschen auch solche aus neuerer Zeit zu sehen, — alles Gaben aus dankbarer Gefinnung für Gebetsverhöörungen. Die alten Pergamente, die im Pfarrhaus eingesehen werden können, weisen nach, welche Abfälle mit der Verehrung des Gnadenbildes verknüpft sind. Am Rosenfest strömen alljährlich Tausende zum kleinen Dorf am Stottenfort; aber kein Tag im Jahre vergeht, wo nicht einzelne stille Pilger in Andacht vor dem wundervollen alten Gnadenbilde knien.

Incognito-Pässe.

Daß Prinz Carol, Rumäniens neuer König, mit fälschem Paß auf den Namen „Eugene Nicolas“, Chauffeur, aus Paris entkommen konnte, haben die Zeitungen gemeldet. Falsche Pässe, besonders bei Flücht- und auch bei Incognito-Reisen fürstlicher Personen, sind nichts Neues. Die neuere Weltgeschichte hat hierfür genügend Beispiele aufzuweisen. In dem Revolutionsjahr 1848 (dem „Tollen Jahr“) floh der König der Franzosen Louis Philippe (genannt der „Bürgerkönig“) mit fälschem Paß auf den Namen „Monseigneur Lebrun“ lautend über den Kanal nach England. Im gleichen Jahre Prinz Wilhelm von Preußen (der spätere König und dann Kaiser Wilhelm I.) als Postillon verkleidet nach England, und zwar unter dem Namen „Lehmann“ (der „olte Lehmann“ war noch lange in Berlin sein Spottname). Prinz Louis Napoleon (Napoleon III., Kaiser der Franzosen), gelang es, gleichfalls 1848 unter dem Namen „Badinguet“ aus der kleinfranzösischen Festung Ham, woselbst er interniert war, zu entkommen, nachdem er dort einem an den Festungsbauteilen beschäftigten Maurergefellen dieses Namens den Paß und die Arbeitskleidung abgekauft hatte. Monseigneur Badinguet war noch lange eine stehende Figur in den französischen Blättern. „Chauffeur Nicolas“ hat also nach bewährten alten Vorbildern „gearbeitet“.



Das neue rumänische Kabinett gebildet

Das Kabinett nach der Vereidigung.

Erste Reihe von links nach rechts: Innenminister Rada Roidow, Ministerpräsident Maniu, Außenminister Minorescu, Kriegsminister General Condrescu. Zweite Reihe v. l. n. r. Finanzminister Popovici, Arbeitsminister Saliva, Landwirtschaftsminister Mihalache, Handelsminister Radgearu, Verkehrsmittelminister Manișcu.

Nach langen Verhandlungen ist endlich das neue rumänische Kabinett unter Führung des bisherigen Ministerpräsidenten Maniu gebildet worden.

Kaffe kombinee!

Wissen Sie, was das ist? Zunächst natürlich französisch. Deshalb müssen wir es eigentlich *café combine* schreiben. Was aber stellt es dar? Wie, das wissen Sie nicht? Es dann gehen Sie einmal auf einen Köln-Düsseldorfer Dampfer und bestellen sich dort „einmal Kaffee mit Butter und Brot“. Sofort wird der Herr Ober zum Büfett hinstürzen und rufen: „Einmal Kaffee kombinee!“ Ob ich, wenn ich daselbst eine „Suppe kombinee“ erhalte, auch Fleisch, Kartoffeln und Gemüse dazu erhalte? Es geht doch nichts über die Fremdwörter, selbst wenn der deutsche Ausdruck treffender und klarer ist.

Filmschau.

Apollo-Theater. Das lockende Ziel! Ein seltener Augenblick! Ein spannendes Drama! Glücklich war wohl bisher in keinem Film der tonfilmische Gedanke gelöst, als in Richard Taubers neuem Werk. Es ist hier in technischer wie künstlerischer Beziehung eine seltene Höhe erreicht worden. Seine Stimme ist strahlender, bezaubernder, berückender als je. Ein Film, der dem Publikum eine derartige Fülle des herrlich Gesagten bietet, verdient höchste Anerkennung, uneingeschränktes Lob und ein laudatorisches Bravo! Wir sind wieder einmal einem ungeheuren Kund vorwärts gekommen. — Beiprogramm

Modernes Theater. Autobus Nr. 2 zeigt Berlin — wogendes, brandendes Meer des Verkehrs! Von Nord nach Süd — von Ost nach West, auf, über und unter der Erde lobt der Verkehr. Von allen Verkehrsmitteln Berlins erhebt sich der Autobus

der größten Popularität. Einige Linien haben sogar ihre Epitheta. Eine lustige Jagd durch die Straßen Berlins. Unter den Indianern Südamerikas: In die unendliche Schönheit des schneebedeckten Anden-Gebirges, über den riesigen Titicacasee, durch die wunderbare Einsamkeit des Gran-Chaco und über den Rio Wilcomayo folgen wir dem abenteuerlichen Kameramann; und ein großes Beiprogramm.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, den 19. Juni 1930.

6,45—7,00 Selbstverteidigungskursus. — 7,00 bis 7,30 Morgensonnt. — 7,30—8,30 Brunnensonnt. aus Bad Deynhausen. — 8,30—8,55 Alfred Dornaus: Esperanto für Anfänger. — 9,00 bis 9,05 Übertragung des Geläutes v. St. Gereon, Köln. — 9,05—10,00 Katholische Morgenfeier. — 11,00—11,25 Land ohne Schatten. — 11,30 bis 11,55 T. schwarze Rötterwanderung. — 11,55 bis 12,20 Der romantische Mensch. — 12,20—13,00 Orchesters. — 13,00—14,30 Mittagskonzert. — 14,30—14,55 Systematische Bahn- und Mundpflege. — 14,55—15,10 Westliche und östliche Landschaft. — 15,10—15,30 Menschenkenntnis (3). — 15,30—15,55 Die Welt im Buch. — 15,55 bis 16,30 Jugendfunk. — 16,30—18,00 Beiprogramm. — 18—18,25 Alte und neue Volksbildung. — 18,25—18,45 Bei Wölfen und Bären in Sibirien. — 18,45—19,10 Der westdeutsche Wirtschaftsausschuss. — 19,10—19,30 Das soziologische Weltbild. — 19,30 Sportvorbericht. — 19,40 bis 20,00 Einführung in Gluck's Oper „Orpheus und Eurydike“. — 20,00 Orpheus und Eurydike. —

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24,00 Nachtmusik.

Freitag, den 20. Juni 1930.

6,45—7,00 Selbstverteidigungskursus. — 7,00 Wettervorbericht. — 7,05—7,30 Morgensonnt. — 7,30—8,30 Brunnensonnt. aus Bad Deynhausen. — 8,30 bis 8,55 Alfred Dornaus: Esperanto für Anfänger. — 9,00 bis 9,05 Übertragung des Geläutes v. St. Gereon, Köln. — 9,05—10,00 Katholische Morgenfeier. — 11,00—11,25 Land ohne Schatten. — 11,30 bis 11,55 T. schwarze Rötterwanderung. — 11,55 bis 12,20 Der romantische Mensch. — 12,20—13,00 Orchesters. — 13,00—14,30 Mittagskonzert. — 14,30—14,55 Systematische Bahn- und Mundpflege. — 14,55—15,10 Westliche und östliche Landschaft. — 15,10—15,30 Menschenkenntnis (3). — 15,30—15,55 Die Welt im Buch. — 15,55 bis 16,30 Jugendfunk. — 16,30—18,00 Beiprogramm. — 18—18,25 Alte und neue Volksbildung. — 18,25—18,45 Bei Wölfen und Bären in Sibirien. — 18,45—19,10 Der westdeutsche Wirtschaftsausschuss. — 19,10—19,30 Das soziologische Weltbild. — 19,30 Sportvorbericht. — 19,40 bis 20,00 Einführung in Gluck's Oper „Orpheus und Eurydike“. — 20,00 Orpheus und Eurydike. —

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24,00: Konzertsübertragung aus dem Cafe Demelath, Düsseldorf.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Ein warmes Getränk
und nützliches
Gesundheitsmittel,

wenn Sie als Familiengerränk

„Seelig's kandierte
Kornkaffee“

wählen. Für Kinder und Erwachsene
das Gesündeste was es gibt
für Magen, Herz und Nerven.



Dr. Lahmanns
Hausgetränk.

1 Pfundpaket 55 Pfennig.

Probieren
wie Lebensbitter!



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerschöpflichen Ratsschluß gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Großvater und Bruder

den wohlachtbaren Herrn
Wilhelm Jenniches

am Sonntag, den 15. Juni, morgens 9.30 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Er starb infolge eines Gehirnschlaganfalls während der hl. Messe in seiner Heimalpfarrkirche in Kreuzberg, wohin er von dem h. Sterbesakramenten im Alter von 70 Jahren.

Brühl, Hecken, Winden, Köln, Kierberg, Düsseldorf, Wiesdorf, den 18. Juni 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilh. Jenniches.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, den 20. Juni, morgens 8.15 Uhr in der Pfarrkirche in Brühl; anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause Tiergartenstr. 16 aus.

Müllabfuhr.

Die für Donnerstag (Fronleichnam) bestimmte Müllabfuhr wird am Freitag, den 20. Juni ausgesetzt.

Brühl, den 17. Juni 1930.

Der Bürgermeister:
H. B. Frohn.

Färberel u. chem. Reinigung „Elegant“

Anzug, Mantel, Jackenkleider, chem. Reinigung u. Bügeln Mk. 6.— Aufbügeln Mk. 1.75
Abholen und Zustellen frei.

Bevorzugt deutsche Ware!

Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!
Unterstützt die Bauern eurer Heimat!



Kameradschaftlicher
Kriegerverein Brühl

Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung an der

Fronleichnam-Prozession
hiermit freundlichst eingeladen.

Antreten um 8 Uhr im Vereinslokal.
Dunkler Anzug. Der Vorstand.

**Fleischer-Innung
Brühl-Stadt und -Land.**

Die Kollegen werden höflich gebeten, am Donnerstag, an der

Fronleichnam-Prozession
teilzunehmen und aus Anlaß des hohen Festtages die Geschäfte nach Möglichkeit geschlossen zu halten.

Treffpunkt 8 Uhr im Innungslokal.
Der Vorstand.

Lehning garantiert
diese Woche!



**14. Wohlfahrts-
Gold-Lotterie**

2892. Goldgewinn und 2 Prämien!

15.000 M.
8.000 M.
5.000 M.
2.000 M.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.
(für auswärtige Porto 4 M.)
Los 50 Pf. Liste 30 Pf. mehr!

Gewinnplan:
10 Lose (aus verschied.) 5 M.
20 Lose (Tausenden) 10 M.

Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postcheckkonto Köln 50 470.



Köln, Zulpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Kuremburgerstr.
auf Hausnummer

40 achten.
Die von uns gefaßten

Messe-Muster
stehen wir im

Werbe-Verkauf
billig ab.

Um jedem den Möbel-
kauf zu ermöglichen

Küchen
leicht 190 M., 270 M.

Schlafzimmer
leicht 369 M., 674 M.

in allen Holzarten
und Birke poliert

Speisezimmer
450 M.

Gelegenheitskauf
Kleiderchränke 45 M.

Betten 19 M.

**Gofas und
Chaiselongues**
369 M., 45 M., 65 M.

sehr schöne Muster
Bettelagen 4 Teile

Stahlmatten in allen
Größen.

Stoppdecken
sehr schöne Muster.

Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilszahlung gestattet
bis zu 2 Jahren
ohne Wechsel.

Donnerstag den ganzen
Tag geöffnet.

Zu Fronleichnam
blühende

**Topfpflanzen und
Schnittblumen**
Jean Felten, Garten-
bau Vinsdorf,
Bermus 252.

**Einladung zum 740. jährl. Maria-Rosenfeste
in Buschhoven b. Bonn**
am Sonntag, den 22. Juni 1930.

6 Uhr: 1. Frühmesse, 7 Uhr: 2. Frühmesse, 8 Uhr: 1. Hochamt mit Festpredigt, 10 Uhr: 2. Hochamt. Nach dem zweiten 2. Festpredigt und Auszug der Prozession mit dem Gnadenbilde. Von 1 Uhr ab Ausstellung der geweihten Rosen. 3 Uhr: Maria-Rosen-Andacht. 8 Uhr: Schlusspredigt und Lichterprozession.

Pilger können jederzeit — auch während des ganzen Sommers, — geweihte Rosen in Empfang nehmen.

Verbindung: Staatsbahn Bonn-Büchel oder Autobus Bonn-Büchel halbstündlich ab Bahnhof.

2 große Zimmer
an ruhige Eheleute zu vermieten.

Wo hat die Gsch. 204.

3 Zimmerwohnung
von solchem Mieter gesucht. Ang. u. B. 1107 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer
und Küche in Brühl sofort gesucht.

Offerten u. M. 3. 388 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung
mügl. in Brühl v. Eisenbahnbeamten gute Miete gesucht. Off. u. B. 1108 an die Geschäftsstelle.

Uhlstrasse
kleines Ladenlokal mit Nebenraum ist od. später zu mieten gesucht.

Offerten u. M. 3. 389 an die Geschäftsstelle.

Landverpachtung.
Zur 6 Morgen Land in der Gemeinde Badorf sind parzellenweise auf 6 Jahre zu verpachten.

Jakob Breidenbach, Badorf, Rutenbusch 6.

Einige anständige Leute finden

Kost u. Logis
Hilfsdienst, Schmittstr. 488.

**Gut möbliertes
Erkerzimmer**
parterre, in ruh. Lage sofort od. 1. Juli zu vermieten.

Kaiserstr. 44.

**Anstreicher- u.
Tapezier-
arbeiten**
werden gut und billig ausgeführt.

Bernhard Wegener
Brühl, Münsterstr. 147 am Bahnhof.

Junges Mädchen
für Hausarbeit tagsüber gesucht.

Zu erfragen Gsch. 205.

Rudeng
Anb. Rud. Engelkirchen färbt täglich

Trauer
Kirchstr. 8
Tel. 2285.

Männl. schwarzer
Reppsticker

abhandeln bekommen.
Ohren u. Schwanz gest. u. Besorgung Brühl, Heinrich-Effertstr. 28.

Möbel
vom Fachmann
große Auswahl prachtl. voll-moderne

**Küchen u. Schlaf-
zimmer**
nurecht billig.

Schreinerel Bernards,
Köln, Urmuldenstr. 27
3 Min. v. d. S. West.

Leibbinden
für alle Zwecke.

Gummistruempe.
Kräuterhaus
Köln, Maubach 7.

**Möbelhaus
Franz Stoffel**
Köln

nur Kaiserstr. 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 21820

**Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Serrenzimmer
Einzelmöbel**
Klub- und ständl. Polster
möbel werden in eigene
Werstatt aus bestem
Material hergestellt.

HOTEL-RESTAURANT „RATSKELLER“ • BRÜHL

Fernruf 2639

Besitzer: Wilhelm Rösch

Markt 22

Morgen Donnerstag, den
19. Juni 1930 nachmittags
ab 5 Uhr

Großes Garten-Konzert des Hannemann'schen Trompeterkorps Köln

Kölner Hof
Morgen
Konzert

Omnibus-
Fahrten

In zwei je 28-tägigen mod.
Mercedes-Benz-Wagen

Jean Behrens,
Brühl,

Wallstr. 95, Fernr. 2392

Auto-
Fahrten

In neuer 630 l. Limousine.
Billigste Berechnung.
Auto-Vermietung Robt
Brühl, Kölnstr. 23.
Tel. 2291.

Gut neuer
Schuppenanhang
preiswert zu verkaufen.
An erfragen Geis. 263.

Ab morgen Donnerstag

100% RICHARD TAUBER 100%

Das lockende Ziel

Der Tonfilm

Dieser Richard-Tauber-Tonfilm ist der erste Schritt zur Tonfilm-Oper.

Es schreibt die L. B. B.

Ein Film, der dem Publikum eine derartige Fülle
des herrlichen Gesanges bietet, verdient höchste
Anerkennung und ein tausendfaches „Bravo“ —

Wer jemals Tonfilm-Gegner war, wird nach
diesem Film seine Argumente aufgeben.

Ab heute täglich

APOLLO-THEATER

Kath. Bürgerverein e. V. Brühl

Die Mitglieder mit Familie werden zu dem
Morgen (Fronleichnam) um 5 Uhr bei Rösch
stattfindenden Garten-Konzert freundlichst
eingeladen.

Der Vorstand.

Kölner Hof

Morgen

Konzert

Allerbilligst
Saun-Baum-
Kölen-Strand-
Weinbergpfähle
rob und feuertiert.
Wibb. Streck. Bonn.

Spezialist

für Fuß- und Knie-
gelenkentzündungen

Offene Beine

Anderer, nicht
nasse u. trock. Stellen.

5-20 Jahre alte Fälle,
wo bisher alles vergeblich
und mir am liebsten und
werden oft in kurzer Zeit
ohne Schmerzen, ohne Be-
rührung gebessert.

Nurverband-Baus

Entfernung v. Gallen-,
Leber- u. Nierenstein-

Leiden in 2 Tagen ohne
Schmerzen, ohne Opera-

tion.

Darm-, Magen- und
Blutruhr- u. Leiden.

M. M. Becker, Mediziner
Brühl, El. Anstaltstr. 51.

Sprechst. Mont. u. Don-
nerst. von 15-17 Uhr.

Modernes Theater
zeigt ab Morgen

Autobus Nr. 2

mit Lee Parry, Fritz Kampers,
Georg Alexander u. a.

Eine aufregende Autofahrt durch
die Straßen Berlins. Weitere Episoden
und dramatische Erlebnisse im Wirbel
der Großstadt.

Unter den Indianern
Südamerikas

Das geheimnisvolle, kaum je gezeigte
Leben der Nachkommen der Inka an
den Ufern des Titicaca-Sees.

Stierkämpfe, Nüchternen, eine Hochzeits-
feier und phantastische Erntedank am
Titicaca-See zeigt der Film

und das lustige Beiprogramm.

Limburger Hof
früher KIRSCH

Besitzer: GEORG THIESEN.

Telef. 2563 Uhlstraße 30 Telef. 2563

Morgen Donnerstag

Stimmungs-Konzert

Samstag abend

II. Strauß - Abend

anschließend moderne Musik.

Ausgeführt von der beliebten Hauskapelle
Jos. Schneiders, Bonn, (früher Kölner Hof)

Leitern

in jed. Länge und Stärke
stets vorrätig.

Jos. Schwarz,
Stellmachermeister,
Walberberg.

Neue Kartoffeln

vorzüglich im Geschmack
zu billigen Tagespreisen
abzugeben

Offermann
Brühl, Bohle.

Umzugs halber
sofort billig zu verk.
Eleg. edel. einb. Schlaf-
zimmer, 3 f. mit Gar-
dine, edel. weiß. Marmor-
Wandspiegel, gep. Stühlen
auf. 100. —, Eleg.
ed. einb. Speisezimmer,
mit Auszugstisch u. gep.
Stühlen 100. —, 600. —, Schöne
Natur Küche, 2 Schränke,
Tisch u. Stühle m. 100. —, 300. —,
Chaiselongue mit Decke. Ver-
kauft bis Samstag. Ver-
teuerung frei Haus. Möbel-
verk. Waltraut. Köln.
Brandenburgerstr. 9,
an der Domstr.

Samstag vormittag
8-10 Uhr

Freibank
Die Schlachthof-
verwaltung

Weiße gebr.
Küche

2 Schränke, Tisch u. 2
Stühle 100. —, 300. —, 600. —,
Friedrichstr. 30.

Kölner Hof
Morgen
Konzert

Möbelhaus
Hohenzollernbrücke

Theo G. Schmidt

Köln-
Deutz

Deutzer
Freiheit

liefert
Innen jede
Einrichtung in monatl.
Raten von 20-50 Mk.
bei 10-jähriger
Garantie,
frei Haus
Ausstellung über
500
Einrichtungen.

65

Mein Name bürgt für
Qualität

Der Käufer erhält Fahrt vergütet!

Die
Schulausgabe

des neuen

Diözesan-

Gebetbuches

ist wieder
eingetroffen.

Preis 3. — Mark

Hub. Bommers

Brühl, Uhlstr. 72

Fernspr. 2534

Kochhaus

empfehlen sich zum Kochen
für die Kirmes u. sonst.
Gelegenheiten.
An erfragen Geis. 302.

Schloßbrauerei

Kölnstraße

Morgen Donnerstag ab 5 Uhr

Oeffentlicher

Tanz

In alter Frische
Onkel Hermann.

Empfang
Europa - Meisterschaft

Für die überaus große und herz-
liche Ehrung seitens der Gemein-
de, der Vereine und der Einwohner
von Kierberg-Heide-Grubwerk, sowie
für die zahlreichen Glückwünsche
und Blumenspenden sage ich hiermit
meinen

tiefgefühlten Dank.

Josef Besselmann

Heide

Meine Telefonnummer im Selbstanschluß-
verkehr ist

2795

Hans Moock

staatl. geprüfter Dentist

Brühl, Kölnstraße 38.

Zwangs-
versteigerung.

Am Samstag, den 21.
Juni 1930, vormittags
12 Uhr versteigere ich in
der Wandlammer Brühl,
Uhlstraße 95 folgende
Gegenstände:

1 gr. Bild, 1 Trecker,
1 Kuh, 1 Schwein, 1
Platenauswagen, 1 Milch-
zentrifuge, 1 Büfett,
1 Stuhl, 1 Sofa, 1
Tisch, 2 Bierke, 6
Stühle, 2 Kofferwagen,
1 Haubtoilette, 1 Klav-
ier, 1 Perle, 1 Grammophon, 1 Sofa,
1 Dien, 1 Koffer, 1
Schreibtisch, 1 Rauch-
tisch, 1 Radioapparat,
1 Singer Nähmaschine,
2 Nachtschränke, 1
Sessel, 1 Ledentisch,
1 H. Ausstellerschrank,
1 Bücherregal, 1 Witr-
ne, Stühle, Tische, 2
Doppeltüren, 1 Fur-
garde, 1 Regenschirm,
1 elektr. Klavier,
2 Koffer, 2000
St. Wein.

Müller,
Obergerichtsvollzieher
Heinr.-Essersstr. 30.

Lungenkalksalz

altbewährt zur Stärkung
und Befeuchtung der Lunge.

Kräuterhaus

Köln, Blaubach 7.

Bin Kräuter

für alle Delikatessen, alte
Holzgeräte, Porzellan
u. Bronzefiguren. Zu ver-
kaufen 1 schöner Antik-
Schrank, 1 Schrank, 1
Antik. Brühl, Wallstr. 28.

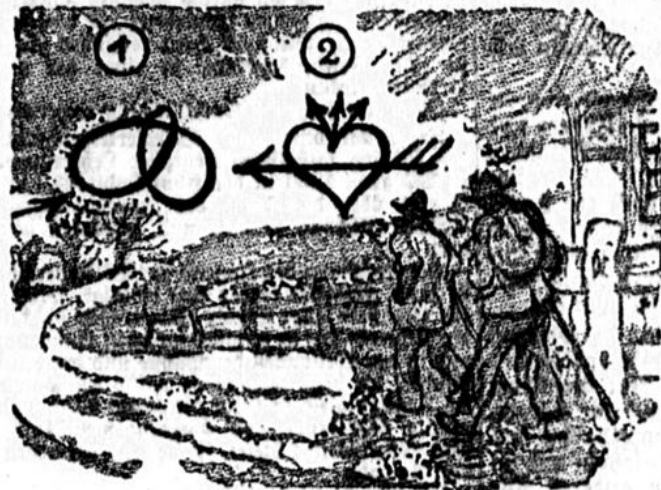
Kölner Hof
Morgen
Konzert

Geheimnisse der LANDSTRASSE

Eben saßen wir noch stolz im Auto über die sonnen-
durchglühte Landstrasse. Und nun ist dies Vergnügen zu
Ende.

Mitten im schönsten 100-Kilometer-Tempo war unser
Wagen plötzlich wie ein junger Biegenbock auf den
Sommerweg gekippt, hatte sich dann einige Male um sich
selbst gedreht, um schließlich im Chauffeegraben zu landen.
Mein Freund und ich, wir liegen im weichen Korn-
ader. Vom Schrecken abgesehen, ist uns nichts Ernstliches
passiert.

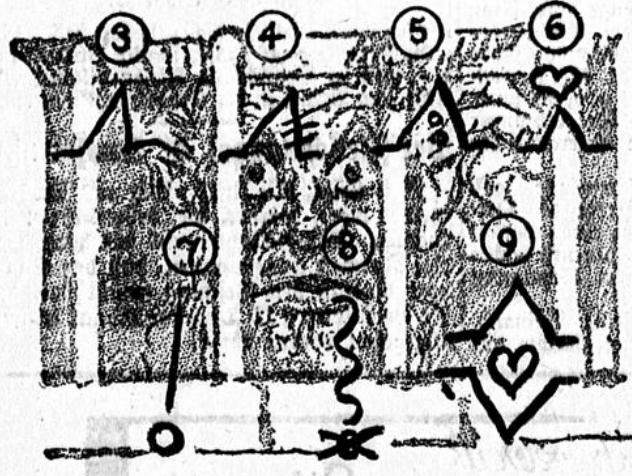
Wir versuchen das Wägelchen wieder auf die Beine
zu bringen. Ein höchst zweifelhaft aussehender Geselle,
der Augenzeuge unserer unfreiwilligen Kunstprünge war,
ist uns behilflich. Wahrscheinlich gehört er zu jenen
„Runden“, die auch in dieser unromantischen Zeit noch
immer die Landstrassen beleben. Er weiß über Erfahrungen
mit Bescheid mit der Handhabung des gestrandeten Autos.
„Denn sehen Sie“, sagt er, „wo ich doch immer draussen
liege, erlebe ich so was fast alle Tage. Ich verdiene mir
dabei eine Kleinigkeit und es macht Spaß...“



Hier sind zwei „Runden“ einander begegnet.

Selber stellt sich heraus, daß der Wagen doch nicht so
heiß davongekommen ist, wie es anfangs schien.
Ich entschliesse mich, bis zur nächstliegenden Ortschaft
zu Fuß zu gehen, und da der „Lippelbruder“ den gleichen
Weg hat, schließt er sich an.

Wenn Sie die Frage nicht ablehnen,“ wende ich
mich an meinen ruhig dahinschlendernden Begleiter, „wer
sind Sie eigentlich und was treiben Sie?“ Er schüttelt
ironisch lächelnd den Kopf: „Muß man denn durchaus
wer sein? Ich war mal Tischler, aber seit... na, sagen
wir, seit zwölf Jahren, seitdem ich verwundet aus dem
Felde zurückgekommen bin, das war 18, seitdem gehe ich
eigentlich bloß spazieren und es bekommt mir aus-
gezeichnet. Ich sage Ihnen, wenn die Menschen begreifen
würden, wie wichtig die Bewegung in frischer Luft ist,
natürlich ohne Überanstrengung und Übermüdung, dann
würden sie es alle so machen wie ich. Die Landstrasse ist
das Interessanteste, was man sich nur denken kann...
Sehen Sie mal da drüben die kleine Felsenscheune? Wir
wollen mal da rübergehen und ich werde Ihnen das
„Nachrichten-Besen“ von uns Runden ein bißchen
erklären. Zuerst ein paar Ausdrücke, ohne die Sie unser
Leben kaum verstehen können. „Runde“ oder „Lippel-
bruder“ oder „Lippel“, „Lippelschilde“ und
„Flanell“, das sind wir selbst. Wir, die „ewigen
Wanderer“, Männer und Weiber, den „Obermann“
(Hut) auf dem Kopf, den „Stenz“ (Stock) in der Faust,
die „Stande“ (Hemd) auf dem Leibe, wenn die auch
manchmal so viel „Plenen“ (Häute) hat, daß sie allein
fortlaufen möchte, darüber die „Schale“ (Anzug),
„dast“ (elegante, neue) oder in „Bruch“ (zerissen, ver-
tragen), und auf dem Buckel den „Affen“ oder „Ber-
liner“ (Kasten), heutzutage ist es ein gewöhnlicher Ruck-
sack — so tippeln, stromern, streunen wir unter Gottes
freiem Himmel dahin; „bei som und bei leile“ (bei
Tag und bei Nacht). Das heißt, nachts „pennen“ wir
gern, wir reifen eine Platte“ (schlafen) unter
freiem Himmel, im Wald, in einer dichten Schonung, im



Wichtige Nachrichten wurden gewechselt.

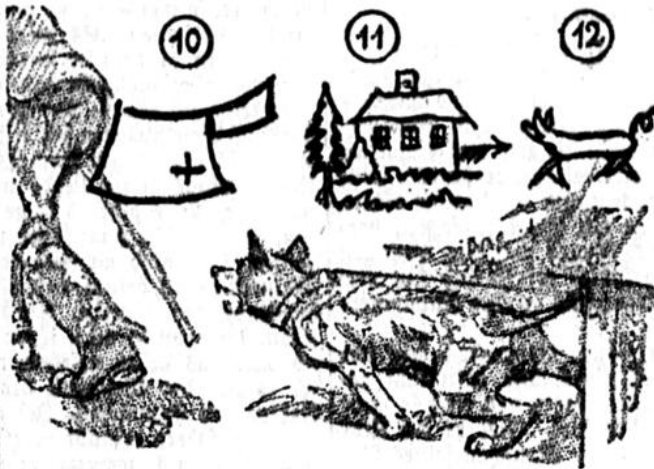
Heuschäber oder in einer Strohmiete schön eingefuchelt.
Im Sommer schläft der echte Walsbruder nicht gern unter
einem Dach von Menschenhänden. Im Winter freilich ist
es anders. Da müssen wir, ob wir wollen oder nicht, in
die „Herberge“, in die „Heimat“ oder in irgendeine „Ge-
müuer“. Denn das „Flammen“ (Feueranmachen)
draußen, das zieht dem „Runden“ den „Pu“ (Gendarm)
oder die „Greiferei“ (Schugmannschaft) bald auf den
Pals.

Haben Sie schon einmal die geheimnisvollen Zeichen
beachtet, die man auf jeder Landstrasse findet? Der
bekannte Kriminalschreiber Hans Hyan lehrt uns
hier, wie man die Romane entziffert, die sie verkünden.

Wir waren auf dem schmalen Feldweg an die kleine
verfallene Scheune gekommen. Mein neuer Freund, er
hieß Philipp Sandow, hat mich aber, ihn einfach „Bip“
zu nennen, zeigte mir an deren Rückwand merkwürdige
Zeichen.

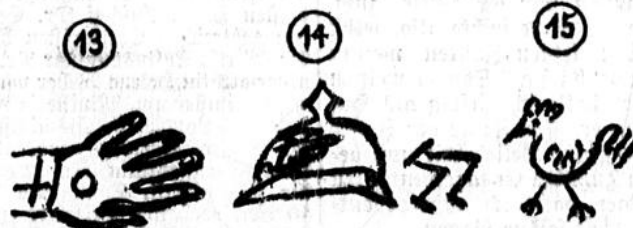
„Hier sehen Sie“, sagte er, „zwei Leute, die auf ihre
eigene Weise miteinander korrespondieren. Da ist zuerst
eine W e l l (1), wie Sie sehen. Das bedeutet: der hier
vorbeigewagt ist, war früher einmal Wäcker. Der kleine
Pfeil auf der linken Seite zeigt, daß er nach rechts weiter-
tippelte. Neben ihm sehen Sie ein H e r z (2). Ein Herz
bedeutet immer Freude. Auch hier gibt der Pfeil die
Wanderrichtung an. Da bei diesem Zeichen Flammen
aus dem Herzen springen, so ist es der „Pint“ für einen
Schmied, der in der Gaunersprache „Flammer“ heißt.
Würde der Pfeil das ganze Herz durchbohren, so würde es
Nagelschmied oder Klempner bedeuten. Nun wollen wir
einmal feststellen, was unser Wäcker hier „gefingert“ hat.
Aha, da steht es ja (3), dies Zeichen heißt: „Ich bin ver-
haftet!“

„Wie konnte der Wäcker, wenn er verhaftet war, hier
noch etwas anmalen?“ frage ich erstaunt. Der Kunde
grinst: „Ich kann diese Frage zufällig gut beantworten.
Ich habe mich nämlich auch ein paar Tage nicht ganz frei-
willig hier in Haft befunden und ging gerade, als der
Wäcker kam. Der alte Junge hat mich, und warum sollte
ich ihm den Gefallen nicht tun, sein Pech hier zu „ver-
zinsen“. Doch weiter. Die nächste Zinte (4) bedeutet: „Ich
bin schon dreimal verhaftet worden.“ Das hier (5) „Ich
habe zwei Jahre Gefängnis gekriegt“, hat er wahrschein-
lich auf ähnliche Weise durch einen anderen Kunden



Das Schlußkapitel eines blutigen Romans.

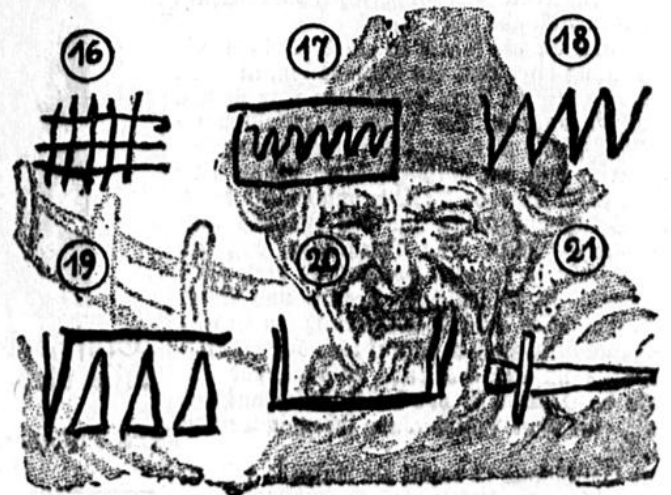
hierhergelangen lassen. Hier daneben das Zeichen (6)
bedeutet: „Ich hoffe aber, doch rauszukommen.“ Das dar-
unter (7) heißt: „Mensch, leugne alles ab!“ Und da-
neben (8) „Mach laue Gemüts!“ (falsche Geständnisse) oder,
führe die Polizei auf eine falsche Fährte. Diese beiden
Zeichen beweisen, daß der Wäcker hier in der Nähe einen
Komplizen gehabt hat, mit dem er dauernd in Verbindung
blieb. Der andere, der auch vom Gericht vernommen
wurde, mußte sich wohl vorsetzen, um nicht selbst in die
Sache hineingezogen zu werden... Schauen Sie, bitte,
mal hierher in die Ecke, das ist sozusagen der Schlus-
punkt zu dem ganzen Roman, den hat der eingelochte
Kunde selber gesagt, nachdem er wahrscheinlich ausge-
brochen ist (9): „Welche Freude, ich bin frei!“



Große Vorsicht scheint sehr angebracht.

„Nun sagen Sie mal, Bip, was bedeutet das hier?“
Kopfschüttelnd betrachtet mein Gefährte das roh ge-
zeichnete Well (10). „Ja“, sagt er, „schwer zu erklären!
Zweifelloos handelt es sich um eine Einrichtung. Das
Kreuz auf der Wellenscheibe ist der Vermerk vom Tode.
Vielleicht hat ein Komplize das Zeichen für irgendeinen
anderen, der sich später auch hier Nachricht holen sollte,
hingemalt.“ Er denkt nach: „Wenn ich mich recht entsinnere,
so sind hier in der Gegend vor vielen Jahren in einem
Wirtshaus der Besitzer und seine Frau ermordet wor-
den...“ Der Kunde sucht, die Augen nicht am Gemäuer,
die ganze Scheunenwand ab und mit einem Laut der
Überraschung hebt er plötzlich zwei Finger gegen die roten
Bretter: „Sehen Sie, hier ist es! (11) Der Baum links
bedeutet, daß das Wirtshaus vorn keine Tür, sondern
den Eingang vom Garten aus hat. Der Pfeil rechts gibt,
wie immer, die Richtung an und die drei Federn am
Pfeil sagen, daß es bis dorthin drei Wegstunden sind.
Das Zeichen daneben (12) warnt: „Seid auf eurer Hut,
da ist ein wachamer und bissiger Hund!“ Wenn man sich
nun alles zusammenreimt, so kann man wohl glauben,
daß aus dieser Ankündigung der Mörder den Weg zu
 jenem Wirtshaus gefunden hat, dessen Besitzer er nachher
umbrachte.“

Wir schweigen beide, während wir weitergehen, und
mein Begleiter meint: „Sie müssen nun nicht glauben, daß
es sich um lauter Verbrecher bei den Leuten handelt, die
mit Mutter Landstrasse verheiratet sind, ganz im Gegen-



Auskünfte, auf die man sich verlassen kann.

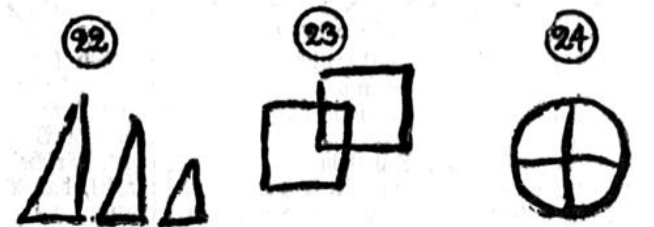
teils! Wir kommen sehr bald an ein einsames Bauern-
gehöft, dessen Eigner nicht allein wohlhabend, sondern
auch ein guter, hilfsbereiter Mensch ist. Da können Sie
schon am Jaun alle möglichen Studien machen.“

Ich frage: „Wandern nur Leute, die sich von der
Arbeit abgewandt haben?“

Der Kunde lacht. „Sie wollen wohl umgekehrt sagen,
die Arbeit hat sich von ihnen abgewandt. Nun, weitläus
die meisten, heutzutage wenigstens, wollen und möchten
gern arbeiten, aber es gibt doch keine Arbeit. Da sitzt so
ein armer Junge in der Stadt in der Wohnung bei seinen
Verwandten und steht jeden Tag schiefse Blide und hört
böse Worte, was für ein fauler Freßer er ist. Und da
geht er eines Tages los mit dem Affen auf dem Buckel
und will woanders sein Glück versuchen.“

Wir verlassen die Straße, gehen über das Feld zu dem
flattigen Bauernhof hinüber und studieren erst einmal
den grünelichen Jaun, auf dessen oberem Querbrettern
die Landstreicher ihre Welsheiten abgesetzt hatten.

Hier sehen Sie mal. Das ist doch deutlich. Eine
offene Hand und der Kreis in der Mitte (13), ein Geldstück,
will sagen: „Gute Menschen, die gern geben.“ Aber dicht
daneben: „Ein Heim und zwei forttschleichen Beine (14).
Das heißt: „Hier nahe bei — tatsächlich kaum fünf Minu-
ten dort hinter dem Gehölz — wohnt der Gendarm, mach“,



Hengstliche Frauen geben Geld und Essen.

daß du wegstommst!“ Aber Leuten, die etwa mit Gewalt
vorgehen wollen, verkündet dieser kleine Hahn (15): „Es
sind Marmeladen im Hause!“

Inzwischen hat uns der Bauer bemerkt, der meinen
Begleiter offenbar gut kennt. Er kommt lächelnd näher.
„Na, Bip, du weißt wohl einen neuen Kunden ein in eure
Geheimnisse?“ Dann mag er wohl an meiner Kleidung
seinen Irrtum erkennen, reißt mir die Hand und sagt:
„Ja, es ist interessant, was diese armen Kerle für ein
Leben führen, unsreiner kann sich da nicht hineinbeugen.
Aber es gibt eben Leute, die lieber mal hungern und
nichts anzuziehen haben, als daß sie regelmäßig arbeiten.“

Im Weiterwandern sind wir durch ganze Dörfer, an
vielen Gebäuden und Häusern vorbeigekommen und
an ihnen wie an Ställen und anderen unscheinbaren
Ortskennzeichen macht mich mein Reisegenosse auf die
Bettlerganten, die eine so bereite Sprache führen, auf-
merksam. So ist an einem Haus, das wir passieren,
wieder eine ganze Zintenteile zu sehen. Das hier (16)
heißt: „Es droht Gefängnis“, das andere (17): „Die Ein-
wohner sind bössartig!“ Dieses da (18): „Wiele bissige
Hundel!“ Etwas weiter (19): „Hier sind mitleidige
Frauen!“ Und ein Zeichen (20), daß man zur Nacht Unter-
kunft findet. Aber merkwürdigerweise dicht daneben (21):
„Hier bekommt man etwas, muß aber dafür arbeiten.“
Am Jaun einer hübschen Villa findet sich etwas (22) an-
gemalt, was mir Bip überseht mit „Die Frau ist allein mit
ihrem Dienstmädchen und ihrem Kinde“, und gleich da-
neben (23): „Die Bewohner sind ängstlich“, und (24): „Es
gibt was Gutes zu essen.“

Ich habe an diesem Tage mancherlei gelernt und ich
sehe seitdem die Landstrasse mit anderen Augen an. Für
den, der sie wirklich kennt, redet sie eine heimliche, aber
deutliche Sprache und sie zeigt, daß wir alle unseren Weg
gehen müssen, reich oder arm, zu Fuß oder im Automobil,
und daß letzten Endes allen jenseits Zeichen (25) winkt,
welches bedeutet: „Hier ist ein Kirchhof, hier kannst du
dich begraben lassen.“

Hans Hyan.





Das Erbe des Verschollenen

Roman von Georg Eltonowski.

Freiherr von Lettan! tief er aus und sah plötzlich auf dem weißen Hintergrunde der glänzenden Berge den kleinen Roman des Sommers emporsteigen mit den beiden Hauptfiguren, die denselben Namen trugen, wie der alte fleische Mann da vor ihm, den er vor dem Hungertode errettet hatte!

auf die Schulter. Er blüht sich angestrichelt um und sieht einen Kapitonchek der Firma vor sich, der ihm mit gemächlichem Schritt ins Ohr flüstert: „Gefallen Sie, doch ich Ihnen den neuen Universal-Klebstoff unserer Firma empfehle. Er ist völlig konkurrenzlos — wie Sie werden gesehen haben!“

Die deutsche Bevölkerung nahm im Jahre 1929 um 292.736 Menschen zu auf 64.104.000 Einwohner. Hinter dieser an sich beruhigenden Zahl verbergen sich aber gewisse Mängel, die sehr bedenklich klingen müssen.

Die deutsche Bevölkerung nahm im Jahre 1929 um 292.736 Menschen zu auf 64.104.000 Einwohner. Hinter dieser an sich beruhigenden Zahl verbergen sich aber gewisse Mängel, die sehr bedenklich klingen müssen.

Das Geheimnis des Königs. Bernadotte war 1793, in der Zeit des Terrors Soldat der französischen Revolutionärarmee. Er wurde er König von Schweden. Einmal Tages fühlte er sich so krank, daß den Ärzten ein Verdacht notwendig schien.

Hausfrau (an der Treppe oben): „Rein, danke, ich liege schon unten.“

Geistesgegenwart. Geistesgegenwart ist eine der größten Tugenden, meine Freunde, sagte Alphonse Allais, „eine der größten Tugenden, und dazu eine der nützlichsten!“

Table with 10 columns and 10 rows containing letters for a word search puzzle.

Ein neuer Erbd. Ein christlicher Mann betritt ein Warenhaus. Im Schilde bemerkt er ein Goldstück auf dem Teppich. Er läßt ganz unabhängig seine Handfläche fallen und blickt sich, um die Gefährliche aufzuheben.

